

SPERRFRIST: 31. Januar 2025, 10:00h

Rede der DWS zur Hauptversammlung der thyssenkrupp AG

Bochum, 31.01.2025

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Sehr geehrter Herr Professor Russwurm,
sehr geehrter Herr López,
sehr geehrte Damen und Herren des Aufsichtsrats und des Vorstands,
sehr geehrte Mitaktionäre,

ich heiße Hendrik Schmidt und vertrete die DWS Investment GmbH, eine der größten europäischen Fondsgesellschaften, sowie unsere Kunden, für die wir Aktien dieser Gesellschaft halten.

Zum abgelaufenen Geschäftsjahr:

Gestatten Sie mir eine grundsätzliche Bemerkung vorab: In jeder meiner Hauptversammlungsreden für Ihr Unternehmen seit 2018 stand die ökonomische Verfassung des Unternehmens im Vordergrund und es war gefühlt immer fünf vor zwölf. Daran hat sich bedauerlicherweise bis heute nichts geändert, im Gegenteil: Die Uhr für thyssenkrupp zeigt nun eher zwölf Uhr.

Ich möchte aber zu Beginn meiner Ausführungen die Gelegenheit nutzen, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von thyssenkrupp sowie dem Vorstand und Aufsichtsrat für ihren Einsatz in der Vergangenheit und auch vorab für ihr künftiges Engagement zu danken. Die Zeiten sind keineswegs einfache.

Der Vorstand um Herrn Lopéz hat nun ein erstes volles Geschäftsjahr hinter sich. In diesem haben sich die geopolitischen und makroökonomischen Rahmenbedingungen noch weiter verschärft. Doch wie blickt der Kapitalmarkt auf die Fortschritte, die strukturell angegangen wurden?

Zur Aktienkursentwicklung und Dividende:

Um es mit einem Wort zu sagen: negativ. Die Aktienkursentwicklung von EUR 7,23 auf EUR 3,48 zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres ist alarmierend. Ein Verlust von mehr als 50 Prozent ist ein deutliches Signal dafür, dass strategische Entscheidungen und operative Maßnahmen bisher nicht die erhoffte Wirkung zeigen. Dieses Thema steht im Mittelpunkt unserer Kritik. Wir erwarten von Ihnen, sehr geehrter Herr López, sowie vom gesamten Vorstand ein klares Konzept, wie Sie das Vertrauen des Kapitalmarkts zurückgewinnen möchten.

- 1) Welche Gründe sind aus Ihrer Sicht ursächlich für die so negative Bewertung des Unternehmens an der Börse?
- 2) Welche Impulse wollen Sie setzen, damit die Aktie wieder nach oben geht?

Sie schlagen uns heute auf Basis des HGB-Einzelabschlusses eine unveränderte Dividende in Höhe von EUR 0,15 vor. Damit wird nun bereits im zweiten Geschäftsjahr in Folge die Ausschüttung mit Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen finanziert. Im Vergleich zum Vorjahr fällt der Jahresfehlbetrag laut Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 87 des Geschäftsberichts 2023/2024 zwar mit EUR 156 Mio. deutlich geringer als im Vorjahr aus, ausschlaggebend hierfür war allerdings das im Vergleich zum Vorjahr um EUR 1,7 Mrd. höher ausgewiesene Beteiligungsergebnis.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr bedeutet der Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 156 Mio. allerdings ein negatives Ergebnis je Aktie von EUR 0,25. Auf Konzernebene fällt dieses Ergebnis mit EUR 1,4 Mrd. bzw. einem negativen Ergebnis je Aktie von EUR 2,42 nochmal drastischer aus.

Zwar mag es aus Aktionärssicht zunächst positiv wirken, dass dennoch eine Dividende aus dem Free Cash Flow gezahlt wird. Wie ich jedoch bereits im vergangenen Jahr erläutert hatte, ist es aus unserer Sicht wichtiger, dass das Unternehmen auch in der Lage ist, eine langfristig tragfähige Ausschüttung aus der Geschäftstätigkeit zu leisten.

Im Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr wird auf Seite 47 beschrieben, dass im 4. Quartal 2023/2024 erneut ein erheblicher Wertminderungsbedarf im Anlagevermögen des Segments Steel Europe in Höhe von EUR 767 Mio. entstanden ist.

3) Woraus resultieren diese Abschreibungen konkret?

Zudem verweisen Sie auf Seite 53 des Geschäftsberichts darauf, dass es im vergangenen Geschäftsjahr zu weiteren materiellen Steigerungen bei den Wertminderungsaufwendungen für Materials Services sowie Restrukturierungsaufwendungen bei Automotive Technology, Materials Services und Decarbon Technologies kam.

- 4) Bitte erläutern Sie auch hier die Gründe, die zu diesen Sondereffekten geführt haben.
- 5) Welche Aussicht auf das laufende Geschäftsjahr können Sie uns Stand heute geben?
- 6) Wie soll künftig die Dividendenfähigkeit aus dem Geschäftsbetrieb sichergestellt werden?

Wie Vorstand und Aufsichtsrat in verschiedenen Gesprächen bestätigt haben, mangelte es bei thyssenkrupp nicht an der Problemanalyse. Dafür mangelt es umso mehr an der konsequenten Umsetzung der erforderlichen Lösungsschritte. Herr Lopéz und seine Kollegen haben in den vergangenen zwölf Monaten keinen Zweifel daran erkennen lassen, anders zu handeln und die Umsetzung auch schmerzhafter Maßnahmen anzustoßen.

Zur Umsetzung der Strategie:

Allerdings war das Geschäftsjahr 2023/2024 von erheblichen Rückschlägen geprägt:

- Der Umsatz sank um 7 Prozent auf EUR 35,0 Mrd. Noch problematischer ist der Rückgang des bereinigten EBIT um 19 Prozent auf EUR 567 Mio. Der Jahresfehlbetrag betrug EUR 1,45 Mrd.
- Der Free Cash Flow vor M&A lag mit EUR 110 Mio. zwar im positiven Bereich, jedoch weit unter den Werten der Vorjahre.

Diese Zahlen zeigen, dass die Umsetzung der strategischen Agenda nicht schnell genug voranschreitet. Auch die mit hohen Erwartungen verbundene Neustrukturierung des Portfolios wirft Fragen auf. Das Segment Decarbon Technologies zeigt erste Fortschritte, bleibt jedoch finanziell belastend. Der geplante Bau der wasserstofffähigen Direktreduktionsanlage in Duisburg ist zweifellos ein Meilenstein. Allerdings möchte ich auch hier nachfragen:

- 7) Wie planen Sie, sicherzustellen, dass diese Investition innerhalb des geplanten Zeit- und Budgetrahmens umgesetzt wird?
- 8) Wie weit ist die Ausschreibung für die Belieferung der Direktreduktionsanlage mit regenerativ erzeugtem Wasserstoff vorangeschritten. Und zu wie viel Prozent sind die geplanten Produktionskapazitäten der Anlage in Form von Absichtserklärung bereits reserviert?
- 9) Wie wirken sich Verzögerungen oder Kostensteigerungen auf ihre Gesamtstrategie aus?

Das Segment Steel Europe ist weiterhin stark defizitär. Trotz der Beteiligung der EP Corporate Group fehlt ein klarer Plan für eine nachhaltige Profitabilität dieses Bereichs. Die zunehmenden Restrukturierungen und die geplanten Stellenkürzungen sind zwar notwendige Maßnahmen, können aber nicht die einzige Antwort sein. Unsere Fragen hierzu sind:

- 10) Wie planen Sie den Stahlbereich wettbewerbsfähig aufzustellen, ohne die finanzielle Stabilität des Gesamtkonzerns zu gefährden?
- 11) Mit welchen weiteren Auswirkungen auf die Planungen der Portfolioumstellung rechnen Sie?
- 12) Welche Fortschritte gibt es in den Gesprächen über ein 50/50-Joint-Venture mit der EP Corporate Group?

Denn es ist klar: Auch wenn sich die Fremdkapitalfinanzierungskosten im Vergleich zum Vorjahr leicht reduziert haben, befinden sie sich immer noch auf einem hohen Niveau bei weiterhin gestiegenen Energieversorgungskosten.

Die mit dem noch rechtzeitigen Verkauf der Aufzugssparte zu Beginn der Pandemie erlösten Finanzpolster sind zwar noch nicht vollständig aufgebraucht, doch wie sie selbst in ihrem Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr auf Seite 44 schreiben, war die Erreichung eines positiven Free Cash Flows vor M&A lediglich auf die vorzeitigen Kundenzahlungen bei Marine Systems im vierten Quartal sowie eine Verbesserung des Vorrats- und des Forderungsmanagements zurückzuführen. Ich wiederhole mich daher bewusst: thyssenkrupp kann es sich nicht leisten, von der Substanz bzw. den Veräußerungserlösen einzelner Sparten zu leben.

Das Segment Marine Systems sticht als Lichtblick hervor. Mit einem Umsatzanstieg von 16 Prozent und einer Steigerung des bereinigten EBIT um 71 Prozent zeigt es, wie gezielte Investitionen in margenstarke Bereiche den Konzern voranbringen können. Gleichzeitig lässt sich jedoch feststellen, dass sich – trotz des gestiegenen Auftragseingangs im Vergleich zum Vorjahr – der Gesamtauftragsbestand im selben Zeitraum von EUR 12,6 Mrd. auf EUR 11,7 Mrd. reduziert hat. Zudem sind die Pläne für die Verselbständigung des Segments nach den gescheiterten Verhandlungen mit der Carlyle Group und den kürzlich aufgekommenen Gerüchten rund um die Deutz AG sowie weitere potenzielle Interessenten weiterhin unklar. Daraus ergeben sich für uns folgende Fragen:

- 13) Welche konkreten Meilensteine haben Sie für die kommenden Monate festgelegt, um die Verselbstständigung, ggfs. unter Einbeziehung von Partnern auf staatlicher Ebene, zum Erfolg zu führen?
- 14) Wie weit fortgeschritten sind die einzelnen Verhandlungen mit den jeweiligen Interessenten und wie zuversichtlich ist der Vorstand, dass es im laufenden Geschäftsjahr 2024/2025 zu einem erfolgreichen Abschluss kommen wird?

Zur Corporate Governance:

Ich komme nun zu einigen Governance-Themen, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie zum Ende des letzten Kalenderjahres für Unruhe gesorgt haben.

Erst im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte mit der Bestellung von drei zusätzlichen Vorständen, Herrn Volkmar Dinstuhl, Herrn Jens Schulte und Frau Ilse Henne für die Themen M&A sowie für Nachhaltigkeit, Finanzen- und Kapitalmärkte, Innovation und Cyber-Sicherheit eine logische Neuaufstellung des Vorstands. Entsprechend erzeugte die Art und Weise sowie die Kommunikation zum Wunsch von Herrn Schulte, sein erst am 1. Juni 2024 angetretenes Vorstandsmandat bei der thyssenkrupp AG einvernehmlich zu beenden, um zu der Deutschen Börse AG zu wechseln, große Verwunderung. Dies wirft erhebliche Fragen auf insbesondere vor dem Hintergrund, dass Herr Schulte ab dem 1. Februar 2025 interimistisch als Personalvorstand der thyssenkrupp AG agieren soll.

- 15) Wie lange wird Herr Schulte dem Vorstand der thyssenkrupp AG noch angehören?
- 16) Wie planen Sie die Nachfolge für die Position des Finanzvorstands kurzfristige sicherzustellen und zu welchem Zeitpunkt ist diesbezüglich ein Ergebnis zu erwarten?
- 17) Planen Sie weiterhin mit der Auszahlung der Antrittsprämie für Herrn Schulte in Höhe von insgesamt EUR 1,8 Mio. verteilt über drei Tranchen trotz der gegebenen Umstände?

Insbesondere der letzte Punkt wirft große Fragen an den Aufsichtsrat auf.

- 18) Wie konnte ein sogenannter Sign-on-Bonus vereinbart werden, für den das Unternehmen finanziell erkennbar keinen Spielraum hat?
- 19) Warum wurde vonseiten des Aufsichtsrats eine solche Klausel überhaupt akzeptiert, ohne mindestens auf einer pro-rata-Regelung zu bestehen?

Für uns gilt ganz klar: Schon die Zusicherung und Vereinbarung eines solchen Bonus hat den Spielraum im Vergütungssystem ausgereizt. Aber Ihr Bestehen auf einer solchen Zahlung, Herr Schulte, ist aus unserer Sicht nicht tragbar.

20) Übernimmt Ihr neuer Arbeitgeber die Verpflichtung von thyssenkrupp?

Dem Aufsichtsrat rufen wir an der Stelle zu: Ja, es braucht eine gute Nachfolgeregelung für den Finanzvorstand, aber thyssenkrupp hat nichts zu verschenken. Sollten Sie mit Kandidaten hierüber verhandeln, fordern wir Sie auf, sich hierbei vom gesamtem Unternehmenswohl leiten zu lassen – und dazu gehört auch eine Verlässlichkeit in Personalfragen.

Die umfassenden personellen Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat von Steel Europe betrachten wir mit großer Sorge. Auch wenn mit der Beteiligung der EP Corporate Group ein erster Schritt in Richtung der Verselbständigung des Segments gelungen ist, so sind insbesondere der Rücktritt des CEOs, Bernhard Osburg, und des Aufsichtsratsvorsitzenden, Sigmar Gabriel, im Zusammenhang mit strategischen Meinungsverschiedenheiten kritisch zu betrachten. Entsprechend ist es für uns wichtig, dass maximale Transparenz hinsichtlich der Art und Bedeutung der Einflussnahmen durch Herrn Křetínský geschaffen werden, um mögliche Interessenskonflikte zu vermeiden und das Vertrauen der Aktionäre zu stärken. Daher fragen wir Sie:

21) An welchen Aufsichtsratssitzungen der verschiedenen Gesellschaften des thyssenkrupp Konzerns hat Herr Křetínský im abgelaufenen Geschäftsjahr teilgenommen?

22) In welcher Funktion war Herr Křetínský bei diesen Aufsichtsratssitzungen tätig?

Meine Damen und Herren, ich komme zum Schluss und zu unserem Abstimmungsverhalten:

Wir werden sämtlichen Punkten der Tagesordnung zustimmen mit Ausnahme des neuen Vergütungssystems, dem es weiterhin an Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsparametern in der kurzfristigen variablen Komponente mangelt.

Sehr geehrte Damen und Herren des Vorstands und des Aufsichtsrats, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kruppianer, uns ist bewusst, dass die Lage bei

thyssenkrupp leider weiterhin äußerst angespannt ist – man könnte auch sagen: die Hütte brennt.

Aber, damit der Ofen nicht Gefahr läuft, auszugehen, tragen Sie alle dafür Verantwortung, dass das Unternehmen in den kommenden Monaten eine Perspektive und die richtigen Antworten findet und diese dann auch umsetzt. Andernfalls kann thyssenkrupp seinem eigenen Anspruch, nämlich wesentlicher Treiber der grünen Transformation zu sein, nicht gerecht werden.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und die Beantwortung meiner Fragen.

Glück Auf!